



Pro Brasilia e.V.

49214 Bad Rothenfelde Waldstraße 24
Telefon 05424 800333

www.probrasilialia.de
kontakt@probrasilialia.de

Wir engagieren uns
Für arme Kinder und ihre Familien
in Brasilien

durch Förderung von Gesundheit
Ernährungssicherheit
schulischer und beruflicher Bildung

Pro Brasilia Aktuell Nr. 7

Liebe Spender und Interessierte!

Unser heutiger Beitrag verdeutlicht durch seine lebhafteste Detailschilderung, welche Ausdauer die Vertreter der brasilianischen Bevölkerung aufbringen müssen, bis das Gesetz auf Nahrungssicherheit nicht nur im Kodex der Gesetze enthalten ist, sondern auch als Anspruch in den Köpfen der Bevölkerung etabliert ist.

Unserer Projektleiterin Bettina Koyro ist es durch ihren Einsatz gemeinsam mit vielen engagierten „Mitstreitern“ gelungen, auf der nationalen Nahrungssicherungskonferenz erfolgreiche Arbeit zu leisten. Gleichzeitig ist sie mitverantwortlich für die Umsetzung der gefassten Beschlüsse.

Lesen Sie hier den Bericht von Bettina Koyro.

Nationale Nahrungssicherungskonferenz in Salvador unter Beteiligung einer großen Vielfalt von Ethnien und Religionen

Nahrungssicherung – 2011, das Jahr der nationalen Konferenz

Das Jahr 2011 war geprägt von den Vorbereitungen für die nationale Nahrungssicherungskonferenz im November 2011 in Salvador da Bahia sowie von der Teilnahme an der Konferenz. Rund 75.237 Menschen aus 3.206 Bezirken in ganz Brasilien haben direkt und indirekt an dieser Konferenz oder an den vorbereitenden Etappen teilgenommen. Hunderte von Bezirks- und Staats-Konferenzen fanden während des ganzen Jahres statt. An der nationalen Konferenz haben 1.960 Menschen teilgenommen, davon 400 aus anderen Ländern und 236 Delegierte, die die indigene Bevölkerung Brasiliens repräsentierten. Die grundlegenden Themen waren:

1. Anfechtungen, Fortschritte und Perspektiven für die Realisierung des Menschenrechts auf Nahrung
2. Der nationale Nahrungssicherungsplan
3. Das nationale Nahrungssicherungssystem

Zu diesen drei Hauptthemen wurden folgende Schwerpunkte in den verschiedenen Gruppen bearbeitet und Vorschläge für die Erstellung des nationalen Nahrungssicherungsplans gebracht:

- Zugang zur Nahrung
- Nahrungsproduktion auf agroökologischer Basis
- Einsetzen von Erziehungsmaßnahmen für gesunde Ernährung und Nahrungssicherung
- Nahrungssicherungsmaßnahmen für Quilombo und indigene Völker
- Stärkung von Aktionen im Bereich Nahrung und Ernährung in allen Gesundheitsbereichen
- Zugang zu Trinkwasser und zu Bewässerungsprogrammen
- Unterstützung des Programmes der Nahrungssicherung, Nahrungs-Souveränität und des Menschenrechts auf Nahrung auf internationaler Ebene

In Juiz de Fora haben verschiedene Organisationen der Bevölkerung, unter Anleitung des Bezirks-Nahrungssicherungsrates (COMSEA), im Monat Juni, ein Seminar zu den oben angeführten Themen realisiert und im Besonderen das Thema der Einsetzung des Nahrungssicherungssystems im

Bezirk diskutiert. Konkrete Vorschläge der Teilnehmer wurden von mir anschließend systematisiert und an die Konferenz der Region Zona da Mata III weitergeleitet, die auch im Juni



stattfind. Die Zona da Mata III besteht aus 39 Bezirken, inklusive Juiz de Fora, der größte Bezirk der Region. Die Bezirke der Zona da Mata III betreiben hauptsächlich Landwirtschaft. Sie sind aber zum größten Teil sehr unterentwickelt, weil die Kleinbauern fast keinen Absatzmarkt haben. Die Nahrungsmittelproduktion liegt in den Händen der Großbauern in ganz anderen Staaten. Diese bieten zu billigen Preisen Nahrungsmittel von schlechter Qualität an und nehmen den Kleinbauern somit die Existenz, da sie mit den Preisen nicht konkurrieren können. Diese Problematik sowie die immer zunehmendere Sorge über den hohen Anteil von Agrargiften in den Lebensmitteln Brasiliens (jeder Brasilianer nimmt im Schnitt 5 Liter Agrargift jährlich zu sich), wurden in der regionalen Konferenz behandelt. Es wurden Vorschläge wiederum systematisiert und an die Konferenz des Staates Minas Gerais, die im August 2011 stattfand, weitergeleitet.

Ich wurde zusammen mit 8 anderen Delegierten von der regionalen Konferenz ausgewählt, an der staatlichen Konferenz teilzunehmen. Während der Konferenz des Staates Minas Gerais, wurden zu folgenden Themen Vorträge gehalten: Agrargifte, Agroökologischer Landbau, geänderte Ernährungsgewohnheit in den letzten Jahrzehnten, sowie der Einfluss auf Ernährungsgewohnheiten durch Propaganda. An der Konferenz nahmen 364 Menschen aus ganz Minas Gerais teil, die in 15 Arbeitsgruppen die sieben oben genannten Schwerpunkte diskutiert und Vorschläge verabschiedet haben. Zum Schluss der Konferenz wurden 70 Teilnehmer ausgewählt, die an der nationalen Konferenz als Repräsentanten des Staates Minas Gerais teilnehmen sollen. Ich war sehr überrascht, dass mein Name mit großer

Stimmzahl gewählt wurde, da die Konkurrenz für die Teilnahme auf nationaler Ebene sehr groß ist.

Ehemalige Negersklaven, die fliehen konnten, haben in den sogenannten Quilombo-Kolonien Zuflucht gefunden. Diese oft schwer zugänglichen, versteckten Kolonien, haben bis weit ins 19. Jahrhundert starken Widerstand geleistet, ihre eigene Kultur und Sprache aufrechterhalten und heute das Recht auf ihr eigenes Stück Land erworben. Wir nehmen an, dass ein Großteil dieser Gifte in Form von Soja und Viehfutter auch in europäischen Mägen landet, was aus dem Problem ein globales Problem macht, das global bekämpft werden muss.

Die während der Konferenz des Staates Minas Gerais erarbeiteten Vorschläge wurden von deren Organisation systematisiert und an die Leitung der nationalen Konferenz weitergegeben, wo wir dann im November alle Vorschläge der 26 Konferenzen der Bundesstaaten, in einem Heft zusammengefasst vorfanden. Die große Herausforderung war nun, aus dieser Vielfalt von Vorschlägen aus 60 Arbeitsgruppen die Sinnvollsten herauszusuchen, wenn nötig umzuformulieren und im Plenum darüber abzustimmen. Insgesamt kamen 168 Vorschläge mit in den Endbericht. Es war überwältigend zu bemerken, wie viele unserer Original-Vorschläge aus Juiz de Fora letztendlich zusammen mit vielen anderen aus ganz Brasilien ausgewählt wurden. Wir hatten am Ende das gute Gefühl, durch unsere Mühen ein wenig zur Demokratie und zum Kampf gegen den Hunger im Land beigetragen zu haben.

Höhepunkt für mich und die Arbeit hier im Rat in Juiz de Fora war mein Vortrag in einer Arbeitsgruppe über die Tätigkeiten des COMSEA (Nahrungssicherungsrat) im Bezirk Juiz de Fora. Unser Kampf und die Organisation für die Einrichtung der Volksküche und der Nahrungsmittel-Bank und unsere Hartnäckigkeit in den Verhandlungen mit den örtlichen Behörden sind inzwischen in ganz Brasilien bekannt und werden als Beispiel gesehen. Durch den on-line Kurs, den ich 2009 und erneut 2011 über die Verwaltung von Nahrungssicherungseinrichtungen belegt habe, konnte ich viele Kontakte in ganz Brasilien knüpfen.

Der von mir als Abschlussarbeit verfasste Text über den Kampf um den Bau der Volksküche wurde 2011 in einem Band mit weiteren Texten zum Thema veröffentlicht. Das hat sehr zur Verbreitung der Arbeit des Rates in Juiz de Fora beigetragen. Der Endbericht der Konferenz ist richtungsweisend für den nationalen Nahrungssicherungsplan, der von der Regierung alle vier Jahre erstellt und überarbeitet wird. Er ist an die Bestimmungen der nationalen Konferenz gebunden. Die Konferenz war

ein buntes Gemisch verschiedener Ethnien und Religionszugehörigkeiten, es war sehr beeindruckend mitzuerleben, wie vor allem die indigene Bevölkerung im Plenarsaal für ihre Rechte kämpfte. Bei jeder Abstimmung, die positiv für diese Bevölkerungsgruppe ausfiel



(hauptsächlich Bestimmungen, die den Indianern mehr Rechte auf Land geben), fielen sie in wilde Jubelrufe aus und klapperten mit ihren Instrumenten, sodass wir uns alle wie im Urwald vorkamen! Die Herausforderung für die Arbeit in den Bezirken ist nun, dafür zu sorgen, dass die in der Konferenz verabschiedeten Richtlinien, sowie der nationale Nahrungssicherungsplan in die Realität umgesetzt wird. Für Treffen, Workshops und Fortbildungen zum Thema stellt uns die Regierung allerdings kaum finanzielle Mittel zur Verfügung. Die Verantwortung dafür liegt beim Nahrungssicherungsrat von Minas Gerais, der dafür zu wenig Haushaltsgelder bekommen hat. Es ist kaum möglich, die Anforderungen zu bewältigen. Wir bemerken immer eine große Diskrepanz zwischen den Gesetzen, die dem Volk Recht auf Nahrung geben und der Wirklichkeit. Der Staat Minas Gerais hat eine Regierung, die die Opposition zur Föderation darstellt und sie tun so, als gäbe es diese Gesetze nicht. Daher werden für die Nahrungssicherung und die Verbreitung der Beschlüsse der Konferenz keine Gelder vom Bundesstaat Minas freigegeben.

Während der regionalen Nahrungssicherungskonferenz wurde ein neuer Vorstand für die regionale Kommission der Nahrungssicherung gewählt und ich wurde zweite Vorsitzende. Dadurch bin ich nun mitverantwortlich für die Verwirklichung der Beschlüsse der nationalen Konferenz in der Region.

Bettina Koyro, im Mai 2012

Bericht über Favelas in Brasilien

„Favela“, so nennt man in Brasilien die Slums, die sich in den Großstädten des Landes wie „Geschwüre“ an den Hängen und in eigentlich unbebaubarem Gelände immer weiter ausbreiten.

Keiner weiß genau, wie viele Menschen dort in unwürdigen Verhältnissen hausen. In Salvador schätzt man die Zahl der Bewohner der Favelas auf ungefähr die Hälfte der Bevölkerung, d. h. bis zu 2.000.000. Täglich kommen neue „Einwanderer“ hinzu. Der Grund dafür liegt in den Problemen des Nordostens, dem „Armenhaus“ Brasiliens: Der Nordosten ist gekennzeichnet durch Dürreperioden „Semi Árido“ (Halbdürre). Das Jahr kennt nur 2 Jahreszeiten, die Trockenzeit und die Regenzeit. Wenn es in der Regenzeit genügend regnet, reicht dies aus, um zu säen und zu ernten und bescheiden davon zu leben. Wiederholt aber fällt die Regenzeit so schwach aus, dass es für die Pflanzung nicht ausreicht und die Menschen Hunger leiden. Auch in diesem Jahr ist dies zum wiederholten Mal geschehen. Die Zisternen haben sich nicht mit Regenwasser füllen können, es gibt kein Gras zum Weiden des Viehs. Als Folge müssen die Menschen die wenigen Tiere noch verkaufen, der Hunger zwingt sie abzuwandern. Und wohin? Die Hoffnung liegt für diese Menschen in den Großstädten, im Suchen eines Jobs im fruchtbareren Süden des Landes.

Und damit ist ein Leben im Slum vorprogrammiert: Weiterhin Hunger, wenn man keine Arbeit findet. Oder es beginnt der Einstieg in die Prostitution, in das Leben als Drogenkurier für die Drogenmafia, die nicht zimperlich mit Menschenleben umgeht. Ein zurück in das Leben des in gewisser Weise noch „heilen“ Nordostens ist danach kaum noch möglich.

Dietlinde Dierksmeier

Der Vorstand von Pro Brasilia e.V.

1. Vorsitzende: Dr. Birgit Paetow-Thoene
Adelheitstraße 23 - 30171 Hannover
0511-817848 paetow-thoene@t-online.de

2. Vorsitzender: Detlev Kelle
Friedlandstraße 9 - 33790 Halle
05201-5103 detlev.kelle@online.de

3. Vorsitzende: Dietlinde Dierksmeier
Bombeck 15 - 48727 Billerbeck
02543-8555 dieti.dierksmeier@gmx.de

Geschäftsführer: Rudolf Fromme

Waldstraße 24 - 49214 Bad Rothenfelde

05424 - 800333 - rudolf.fromme@t-online.de

Gemeinnützigkeit Pro Brasilia e.V.

Am 8. September 2011 stellte das FA Osnabrück für die Jahre 2008 – 2010 den Freistellungsbescheid zur Körperschaftssteuer und zur Gewerbesteuer aus. Feststellung: Die Körperschaft ist nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer und nach § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit, weil sie **ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken** im Sinne der §§ 51 ff AO dient.

Hinweise:

Die Körperschaft fördert folgende gemeinnützige Zwecke: **Förderung der Entwicklungs-
zusammenarbeit**

Die Körperschaft ist berechtigt; **für Spenden ...
Zuwendungsbestätigungen** ... auszustellen.

Die Körperschaft ist berechtigt, **für
Mitgliedsbeiträge Zuwendungsbestätigungen** ...
auszustellen.

Mitgliederversammlung 2012 – Ein Rückblick

Am 5. Mai 2012 fand im Hause Fromme in Bad Rothenfelde die 20. Jahreshauptversammlung von Pro Brasilia e.V. statt. Nach den Berichten des Vorstandes und der Projektreferenten erhielten die einzelnen von Pro Brasilia unterstützten Projekte die volle Aufmerksamkeit.

Das Projekt „Juiz de Fora“ wurde ausführlich diskutiert und Bettina Koyros Arbeit vor Ort entsprechend gewürdigt. Eine kleine monatliche Förderung von Pro Brasilia e.V. geht weiterhin in Bettinas Arbeit. Das Projekt „Pina“ in Recife, das in letzter Zeit auf Eis lag, soll wieder intensiver angegangen werden. Es gibt Vorschläge zur Wiedereröffnung der Gemeindegänge. Die tägliche Versorgung kommt in der Hauptsache armen Kindern und Jugendlichen zugute, die zu Hause keine regelmäßigen Mahlzeiten erhalten können.

Frau Dr. Paetow-Thöne ist einstimmig zur ersten Vorsitzenden von Pro Brasilia e.V. wiedergewählt worden. Zum Abschluß gab es einen kurzen Rückblick auf nunmehr 20 Jahre Vereinsarbeit. Die Gründung von Pro Brasilia e.V. erfolgte am 26. April 1992.

*Nähere Informationen zu unseren Projekten
finden Sie auf unserer Homepage
www.probrasilial.de*

Für alle Interessierten, die bereit sind, für die Vereinsarbeit von Pro Brasilia e.V. einen kleinen Beitrag zu leisten. Bestimmen Sie selbst, welches Projekt mit Ihrem Geld unterstützt werden soll. Sie können Ihren Förderbeitrag aber auch gerne überweisen. Die Kontonummer des Vereins finden Sie auf unserer Homepage.

Ja,

ich habe mich entschlossen, die Arbeit von "Pro Brasilia e.V." dauerhaft zu unterstützen.

Ich zeichne einen Förderbeitrag von € _____
O monatlich O vierteljährlich O jährlich

bis auf Widerruf.

Ab Monat _____ ermächtige ich den Verein

Pro Brasilia e.V. die Spendenbeiträge von meinem Konto durch Lastschrift abzubuchen.

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Der Förderbetrag ist steuerlich abzugsfähig.

Mein Name:

Meine vollständige Adresse:

Konto Nr.:

BLZ:

Name der Bank

_____, den _____

(Unterschrift)

Wenn Sie Mitglied im Verein Pro Brasilia e.V. werden möchten, setzen Sie sich bitte mit dem Vorstand in Verbindung. Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 18.— im Jahr und wird ebenfalls zur Förderung unserer Projekte verwendet.

Zum guten Schluss

Der Vorstand von Pro Brasilia e.V. dankt allen Mitgliedern, Förderern, Interessierten und Freunden für die geleistete Arbeit. Durch Ihre Spenden können wir einen kleinen Beitrag leisten, dass es Kindern und Jugendlichen, die in Armut leben, ein bisschen besser geht.

Bad Rothenfelde, im August 2012